



Eine Schatzkiste mit Kaffeespezialitäten unter dem Piraten-Label

Firmenfotos

Zwei Kaffeeschwestern entern das Internet

Black Pirate Coffee Crew verbindet Handwerk mit moderner Vertriebsform

PASSAU. „Komme an Bord und werde Kaffeepirat“ fordern zwei junge Frauen alle auf, die ein Faible für das „schwarze Gold“ haben. Unter der Internet-Adresse „www.blackpiratecoffeecrew.de“ bieten Carolin Maras (31) und Annika Poloczec (28) aus Passau exklusive Kaffees ausschließlich von kleinen Röstereien an; außerdem: spezielles Kaffee- und Barista-Zubehör. Sie versprechen „Bio-Qualität und Transparenz bis zum Erzeuger“.

Die Geschichte der Kaffeepiraten beginnt – wie könnte es anders sein? – mit einer Tasse Kaffee. „Wir saßen in einem Café und wollten wissen: Was trinken wir da eigentlich?“, erzählt Carolin Maras. „Doch die Bedienung antwortete mit einem Achselzucken.“ Das wollten die beiden nicht akzeptieren. Sie machten sich auf die Reise und „segeln gemeinsam um die Welt – auf der Suche nach den besten Kaffeeschätzen“, wie es auf ihrer Homepage heißt. Ihr Antrieb ist das Ziel, den perfekten Kaffee und die perfekte Bohne zu finden, deren Weg man bis zur Plantage zurückverfolgen kann.

Die Kaffeepiratinen beschäftigen sich intensiv mit ihrem Lieblingsgetränk und dem dazugehörigen Markt. Sie legten bei vielen kleinen Röstereien in Deutschland an und haben deren Know-how auf einer Plattform gebündelt. Seit September 2009 offeriert die „Black Pirate Coffee Crew“ „hochwertige Qualität abseits der Massenproduktion“. Carolin Maras war zuvor PR-Beraterin und weiß, wie man sich bekannt macht: Sie kontaktierte Redaktionen, Gründer-Onlineportale, nutzt die unterschiedlichsten Kommunikationsvehikel wie Facebook, Twitter sowie einen eigenen Blog – mit großem Echo. Schritt für Schritt vergrößerte sich der Radius des Unternehmens, das bereits nach zwei Monaten schwarze Zahlen schrieb.

„Wir sind konstant und nachhaltig gewachsen“, freut sich die Gründerin und erläutert das Erfolgsrezept: „Mit dem Internet als Vertriebskanal benötigten wir nicht viel Startkapital.“ Wegen einer raschen Umschlaggeschwindigkeit des Warenangebots müsse man kein großen Lagerkapazität

zitäten vorbehalten. Die Mitarbeiterzahl ist überschubar: Die beiden beschäftigen eine 400-Euro-Kraft und regelmäßig wechselnde Praktikanten. Angst vor einem Scheitern hätten sie nicht gehabt. Schließlich sei auch ihr Vater selbstständig. Dass man Biss und Durchhaltevermögen benötige, sei ihnen nicht fremd gewesen. Apropos Verwandtschaft: „Dass wir Schwestern sind, erleichtert vieles“, sagt Carolin Maras. „Wir kennen uns gut und können uns aufeinander verlassen.“ Inzwischen hat die Internet-Firma mit angegliedertem Club viele Stammkunden aus ganz Deutschland. Ihren Clubmitgliedern stellen die Kaffeeschwestern alle vier Wochen besondere Spezialitäten eines Kleinrösters vor. Die Fangemeinde stimmt anschließend ab, ob diese Kaf-

fees gut genug sind, um dauerhaft in den Shop aufgenommen zu werden. Die beiden bieten aber auch ihre eigenen Kaffees an – in schwarzer Hochglanz-Verpackung samt weißem Piraten-Label.

In diesem Jahr wollen die Gründerinnen bereits „richtig Geld verdienen und auch von der Firma leben“. Die Leidenschaft für das schwarze Gold lässt sie auch privat kaum los: „Seit einem Jahr lese ich fast nur noch Kaffeebücher, weil ich als Expertin für das schwarze Gold kompetent und glaubwürdig sein will“, sagt Carolin Maras. Die Community und die Kunden wissen das zu schätzen. Es werden täglich mehr. Die Order-Zahlen steigen. Und so sieht die Black Private Coffee Crew für die Zukunft alles andere als schwarz.



Eine Zweier-Crew: Carolin Maras (l.) und Annika Poloczec